

gen Effekt von etwas mehr als 20 Beschäftigten bringen (mit einer errechneten Elastizität von 0,07%), d.h. € 1 Mio. zusätzliche Ausgaben für die Sanierungsförderung induziert in etwa 40 Arbeitsplätze. Auch hier sind Unterschiede nach Sparten zu erkennen. Eine 10%ige Steigerung der Förderausgaben würde lediglich im Wohnbau-Hauptgewerbe zu einer Ausweitung der Beschäftigung um 1,7% führen. Im Kleinnebgewerbe ist ein weit geringerer Effekt zu erwarten.

Auch im Rahmen einer aktuellen WIFO-Studie wurden durchaus ähnliche Effekte nachgewiesen. Danach lösen Wohnbauinvestitionen mit der Schaffung von bis zu 12.000 Arbeitsplätzen je 1 Mrd. Euro die effizientesten direkten und indirekten Beschäftigungseffekte unter den produzierenden Wirtschaftssektoren aus. Darüber hinaus erhöhen nach jüngsten WIFO-Berechnungen zusätzliche Investitionen in den Wohnbau in einer Größenordnung von 1 Mrd. Euro die gesamtwirtschaftliche Produktion um 1,2 Mrd. Euro.

Zusätzliche Förderausgaben von 200 Mio. Euro (Erhöhung der Förderausgaben um 10%) würden daher im Schnitt (bei gleichmäßiger Aufteilung auf den geförderten Neubau- und Sanierungsbereich) einen Effekt von etwa 10-11.000 zusätzlichen Beschäftigten nach sich ziehen.

5.2 REDUZIERUNG DER FÖRDERMITTEL UM 10%

Durch eine Reduzierung der Förderungseinnahmen um 10% stünden den Ländern nur mehr Mittel in Höhe von gesamt 2,34 Mrd. Euro (Verminderung der Zweckzuschüsse des Bundes um 178 Mio., relative Reduzierung von Landesmitteln, eingeschränkte Verwendung der Rückflüsse zu Förderungszwecken) zur Verfügung und damit keiner der angestrebten Förderungseffekte erzielbar.

Zu rechnen wäre vor allem mit folgenden Auswirkungen:

- Reduzierte Neubau- und Sanierungsleistung. Durch den dadurch bewirkten Druck auf den freifinanzierten Wohnungsmarkt bzw. raschen Verbrauch von Wohnungsreserven wäre mit einem weiteren Anstieg der realen Marktmieten innerhalb von 10 Jahren um rund 2,5% p.a. zu rechnen, wie im Rahmen einer Studie im Auftrag der AK Wien nachgewiesen werden konnte⁹.
- Deutliche Verfehlung einer Forcierung der großvolumigen thermischen Sanierungsquoten in Österreich sowie Erhöhung barrierefreien Wohnungsbestands in Österreich.

⁹ W. Blaas, R. Wieser. Einfluss von Wohnbauförderung und Richtwertsystem auf die Mietentwicklung. Studie des IFIP, Institut für Finanzwissenschaften und Infrastrukturpolitik der TU Wien. Wien, 2004.

- Massive Gefährdung der Finanzierungskraft einzelner Länder für Neuverpflichtungen infolge überproportionaler Verwendung der Förderungseinnahmen für bereits bestehende Verpflichtungen.
- Negative Beschäftigungseffekte. Ein Beschäftigungsrückgang bei Reduzierung der Fördermittel um 10% ist wahrscheinlich, dessen Ausmaß allerdings schwierig einzuschätzen. Vor allem unklar ist, inwieweit die (länderweise voraussichtlich höchst unterschiedliche) Verringerung der geförderten Neubau- und Sanierungstätigkeiten durch freifinanzierte bauwirtschaftliche Aktivitäten abgedeckt werden würde.